

Silos Botschaft und die Veränderung des psycho-sozialen Hintergrundes

Loredana Cici

Drittes Weltweites Symposium des Weltzentrums für Humanistische Studien

„*Ein Neuer Humanismus für eine Neue Zivilisation*“

Studien- und Reflexionsparks, Attigliano, 2.-4. November 2012

Zunächst möchte ich dem Zentrum für Humanistische Studien Salvatore Puledda dafür danken, dass sie das Thema dieses Treffens vorbereitet und eröffnet haben. Die RednerInnen verbinden ihre Vorträge zu diesem Thema mit ihren Erfahrungen und Reflexionen und geben so unzählige Anregungen, die neue Perspektiven eröffnen und wiederum neue Fragen aufwerfen.

Zum Beispiel wurden in allen Gesprächen, an denen ich gestern teilgenommen habe, neue Modelle vorgeschlagen, das heißt es wurden neue Bilder einer gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Organisation entworfen, die darauf abzielen, die herrschenden Modelle zu ersetzen. Wir betrachten diese herrschenden Modelle als zerstörerisch, unvernünftig, ungerecht und sehen sie als eine Bedrohung für die menschliche Evolution, wenn nicht gar für das gesamte Leben und das Überleben der Menschheit.

Was die neuen Modelle betrifft, beziehe ich mich auf die *Andere Wirtschaft*, wie sie von Riccardo Troisi vorgeschlagen wurde, auf die *Souveränität auf der Basis direkter Demokratie*, vorgeschlagen von Valerio Colombo sowie auf *Versöhnung als Alternative zur Rache*, die an dem äußerst interessanten runden Tisch „*Eine Gesellschaft ohne Rache*“ auftauchte.

Es scheint mir, was uns zusammenbringt ist die gemeinsame Sorge, neue Bilder zu entwickeln, die in der Lage sind, die vorherrschenden Bilder in ihrem zerstörerischen Aspekt zu untergraben, und wie wir dies machen können: Dabei geht es nicht darum, das bestehende Modell zu zerstören, sondern es stufenweise durch ein Modell mit anderen Vorzeichen zu ersetzen.

In dieser kurzen Darstellung werde ich versuchen zu veranschaulichen, wie Silos Botschaft ein Bilder- bzw. Vorstellungssystem vorschlägt, das bezweckt, die Veränderung des psychosozialen Hintergrundes zu beeinflussen.

Zunächst müssen wir die grundlegenden Begriffe der Abhandlung erläutern: Was ist Silos Botschaft und was ist mit psychosozialen Hintergrund gemeint. Danach werden wir das Vorstellungssystem umreißen, das in der Botschaft enthalten ist, sowie einige Überlegungen zu ihrem *Modus Operandi* anstellen.

Silos Botschaft - für diejenigen, die noch nie davon gehört haben - ist ein Buch von Mario Rodríguez Cobos, jenem außergewöhnlichen argentinischen Denker und Schriftsteller, der vor zwei Jahren aus dieser Welt gegangen ist und uns eine Anzahl Texte hinterlassen hat, die für das Verständnis des menschlichen Phänomens grundlegend sind. Im Fall von *Silos Botschaft* sprechen wir von drei Schriften: *Das Buch*, seit einiger Zeit als *Der Innere Blick* bekannt, *Die Erfahrung*, bestehend aus acht Zeremonien sowie *Der Weg*, eine Sammlung von Reflexionen und Vorschlägen, die uns zur Meditation über das Leben, über die Kohärenz unserer Handlungen, über die Haltung unseren Nächsten gegenüber sowie über unsere Fähigkeit, aktiv der Gewalt zu widerstehen, ermutigen und uns dazu führen, die

Zeichen des Heiligen in unserem Inneren zu finden, nicht an den Tod zu glauben und uns nicht vorzustellen, dass wir alleine in unserem Dorf, unserer Stadt, auf der Erde und - mit den Worten von Giordano Bruno - in den unendlichen Welten sind.

In den letzten Jahren bildeten sich rund um Silos Botschaft Gemeinschaften von Männern und Frauen, von Jung und Alt und aus allen sozialen Schichten. Sie versammeln sich, um die Zeremonien zu teilen, um die Themen des Buches zu vertiefen und um über sie zu meditieren, und sie versuchen, diese Erfahrung im täglichen Leben umzusetzen, wobei sie sich in ihr inspirieren, um in der Welt zu handeln.

Um zu versuchen zu erklären, worauf wir uns beziehen, wenn wir vom **psychosozialen Hintergrund** sprechen, müssen wir kurz einen Exkurs in die Funktion der Vorstellung im menschlichen Psychismus unternehmen.

Wenn man von „Bild“ spricht, denkt man im Allgemeinen ans visuelle Bild, insbesondere in Zeiten, in denen die visuelle Kommunikation einen so vorherrschenden Raum einnimmt. Christina Maria zum Felde sprach in der ersten Abhandlung dieses Symposiums darüber. Aber wir können auch von auditiven Bildern sprechen (ich kann mir den Klang einer Geige oder den Klang eines Klaviers einbilden, und selbst wenn das auditive Bild oft von visuellen Bildern des Instruments begleitet wird, beobachte ich, dass ich mir den andersartigen Klang jedes der beiden Instrumente vorstellen kann); wir können von olfaktorischen Bildern sprechen (ich kann mich an den Duft von Orangenblüten oder Rosen erinnern); von gustativen Bildern (ich kann mich an den Geschmack von Salz erinnern und daran, wie er sich von Süße unterscheidet); von taktilen Bildern (ich kann mir die Rauigkeit von Jute und die Glätte eines Stahlbleches vorstellen). Deshalb bevorzugen wir, von im Bewusstsein stattfindender Vorstellung zu sprechen, egal, ob ich ein Objekt durch meine Sinne wahrnehme oder mich daran erinnere oder es mir einbilde.

Aber Vorstellungen gibt es nicht nur in Verbindung zur Wahrnehmung der äußeren Sinne. Ich kann mir auch einen emotionalen Zustand vorstellen. Ich kann mir Freude oder Traurigkeit vorstellen, und ich kann sie durch eine allgemeine Körperempfindung erkennen, die im Falle von Freude durch Ausdehnung und im Fall von Traurigkeit durch Zusammenziehen charakterisiert ist. Hier ist der Sinn, der den emotionalen Zustand aufspürt, eine Art innerer Tastsinn, den Silo in *Notizen zur Psychologie koenästhetisch* nennt. Schlussendlich stellen wir uns nicht nur die „berührbaren“ Gegenstände der Außenwelt und emotionale Zustände vor, sondern wir haben auch eine Vorstellung von einer mathematischen Operation, die wir geistig ausführen, und von „unberührbaren“ Dingen wie Solidarität, Grausamkeit, Ehrlichkeit, Freiheit usw.

In seinem Buch *Beiträge zum Denken*, dessen erklärtes Ziel es ist, die Grundlage einer allgemeinen Theorie des menschlichen Handelns zu begründen, und insbesondere in dem Essay „Psychologie des Bildes“, setzt Silo das Bild eng mit dem menschlichen Handeln in Verbindung, und zwar durch eine neuartige Theorie des *Vorstellungsraumes*, in dem das Bild als eine aktive Art des Bewusstseins in der Welt zu sein verstanden wird.

Von den wenigen Denkern, die sich vorher mit diesem Thema befasst haben, erwähnt Silo Descartes, der in einem Brief an Cristina von Schweden von einem „Vereinigungspunkt zwischen Gedanke und der Beweglichkeit des Körpers“ spricht; Brentano, der ungefähr dreihundert Jahre später das Konzept der Intentionalität in die Psychologie einführt; Husserl, der das Studium der Intentionalität wieder aufgreift und vertieft, insbesondere in *Ideen zu*

einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie. In Bezug auf die Vorstellung spricht Husserl von “res extensa” oder Räumlichkeit als eine der Formen der Vorstellung. Indem er beweist, dass Farbe nicht unabhängig von der Ausdehnung existiert, begründet Husserl die Form der Ausdehnung als eine Bedingung für alle visuellen Bilder, für alle visuellen Vorstellungen. Diese Aussage bildet die theoretische Grundlage, auf der Silo seine Hypothese des Vorstellungsraumes entwirft.

Die Analyse dieser faszinierenden Hypothese, in der die räumliche Anordnung der Vorstellung entscheidende Konsequenzen für die menschliche Handlung hat, geht über das Interesse (und über die zeitliche Begrenzung) dieser Abhandlung hinaus. Deshalb verweisen wir für ein tieferes Verständnis des Sachverhaltes auf den vorher zitierten Text. In Bezug auf dieses Thema und sehr vereinfachend können wir sagen, dass es ohne Vorstellung keine menschliche Handlung gäbe. Ein Beispiel aus dem Alltag: Ich bin im Wohnzimmer, ich nehme den Hungerreiz wahr, ich stehe auf und gehe in die Küche. Warum stehe ich auf und gehe ich in die Küche (und nicht ins Schlafzimmer)? Offensichtlich ist das Bild von Essen im Kühlschrank in meinem Vorstellungsraum aufgetaucht. Ohne dieses Bild wäre ich mit einem schrecklichen Hunger dort auf der Couch geblieben.

Es ist unmöglich, die Vorstellung zu beseitigen, und wenn es möglich wäre, dann würde die Handlung in der Welt blockiert. Allerdings ist es möglich, die Vorstellung abzuändern. So etwas kann – auf individueller Ebene – durch einen spontanen Bewusstseinsvorgang geschehen, der, um leidvolle Situationen zu integrieren, die Vorstellung im Gedächtnis im Laufe der Zeit abändert. Das kann auch absichtlich mit Techniken zur Umwandlung von Bildern erzeugt werden, wie zum Beispiel die *transferenziellen Techniken*, die von Luis Alberto Amman in seinem Buch *Selbstbefreiung* beschrieben sind.

Demzufolge ist jede menschliche Handlung mit einer Vorstellung verknüpft, die aus vielen möglichen Vorstellungen ausgewählt wird. Diese sind Teil eines Systems von kopräsenten Vorstellungen, die je nach den Bedingungen und vorhandenen Gedächtnisinformationen variieren. Auf diese Weise bestimmt das System von Kopräsenzen das Verhalten sowohl der Individuen als auch der menschlichen Gruppen. In jeder Gesellschaft gibt es ein System von Kopräsenzen, das für die Individuen, die jene Gesellschaft ausmachen, Auswahlmöglichkeiten für Antworten auf die Reize bilden. Es ist dieses System von kopräsenten Vorstellungen, auf das wir uns beziehen, wenn wir vom psycho-sozialen Hintergrund sprechen.

Wir verwenden diesen Neologismus, weil wir uns auf etwas Umfassenderes als auf das kulturelle Substrat beziehen: Wie ich meine Handlungen orientiere, ist nicht nur eine Frage der kulturellen Elemente, die ich im Laufe meines Lebens absorbiert habe, sondern auch des religiösen Glaubens, der ethischen Grundsätze, der Entwicklung von Wissenschaft und Technik, und der inneren und äußeren Bedingungen des Augenblickes, in dem ich entscheiden muss, was ich tue. Um auf das Beispiel aus dem Alltag zurückzukommen: Um eine bestimmte mathematische Operation durchzuführen, macht es einen großen Unterschied, ob ich in meiner Kopräsenz über einen Abakus oder über einen hochentwickelten elektronischen Taschenrechner verfüge.

Wir leben in einer Zeit, in der sich dieser Hintergrund fortlaufend verändert, dank der zunehmenden Verbindung zwischen den verschiedenen Kulturen, die ihrerseits in direkter

Beziehung zur exponentiellen Entwicklung im Kommunikationsbereich und der Technologie im allgemeinen steht, welche ihrerseits wiederum wichtige Elemente des psycho-sozialen Hintergrundes schaffen. In diesem Prozess zunehmender Präsenzen nehmen sicherlich die möglichen Optionen zu und infolgedessen erweitert sich der Bereich der menschlichen Freiheit. Trotzdem werden in allen Kulturen negative Aspekte aufgenommen und angehäuft, die sich inmitten des beschleunigten Prozesses der gegenwärtigen wechselseitigen Verbindung zu behaupten scheinen. Die Welt, die durch die Massenkommunikationsmedien zutage tritt, ist durchtränkt von Gewalt, Arroganz, Ungerechtigkeit, Materialismus, Pragmatismus, usw. – in einem Wort: von Entmenschlichung.

Silos Botschaft bietet ein System von Bildern, von Vorstellungen, gerichtet auf eine Veränderung des psycho-sozialen Hintergrundes, auf die Ersetzung jener Inhalte, die heute das Leben und die menschliche Entwicklung bedrohen: Spiritualität anstelle von Materialismus, Gewaltfreiheit anstelle von Gewalt, Solidarität anstelle von Ungerechtigkeit, Liebe und Mitgefühl anstelle von Arroganz und Unterdrückung.

Diese neue Landschaft beginnt sich schon am Anfang des Buches abzuzeichnen. In Kapitel 1 aus *Der Innere Blick* lesen wir:

1. *Hier wird erzählt, wie man die Sinn-Leere des Lebens in Sinn und Fülle verwandeln kann.*
2. *Hier gibt es Freude, Liebe zum Körper, zur Natur, zur Menschheit und zum Geist.*
3. *Hier sagt man sich von den Opfern, den Schuldgefühlen und den Drohungen des Jenseits los.*
4. *Hier wird das Irdische nicht dem Ewigen entgeggestellt.*
5. *Hier wird von der inneren Offenbarung gesprochen, zu der jeder gelangt, der in demütiger Suche sorgfältig nachsinnt.*

Aber **wie wirkt die Botschaft?** Wie kann sie auf den psycho-sozialen Hintergrund einwirken? Die Botschaft schlägt faktisch keine mehr oder weniger zentralisierte Organisation vor, die ihre eigenen Mechanismen, Teilnahmeebenen, Wachstums- und Ausbreitungsziele, usw., hätte, sondern sie schlägt nur ein Erfahrungsumfeld vor. Durch die Erfahrung mit den Zeremonien, die täglichen Meditationen über den Sinn ihres Lebens, durch das Studium, den Austausch und eine Vertiefung der durch die Botschaft vorgeschlagenen Inhalte beginnen die Mitglieder einer Botschaftsgemeinschaft in einer Atmosphäre zu leben, in der sich eine Reihe von Glaubensgewissheiten ihres Vorstellungssystems zu schwächen beginnen, bis sie schließlich entleert sind.

Beispielsweise versammeln sich bei der Zeremonie des Wohlergehens Personen, um ihren geliebten Menschen, die ein Problem gefühlsmäßiger Art, in den Beziehungen oder mit der Gesundheit haben, Wohlergehen zu senden. Dazu versuchen sie, die Anwesenheit dieser Menschen zu spüren, sie versuchen ihre Schwierigkeiten zu spüren, um ihnen dann eine Welle von Wohlergehen zu senden, die vom Wunsch der Teilnehmer genährt ist, dass sich die Situation verbessert. In einem zweiten Moment wird denjenigen, die dies wünschen, die Möglichkeit gegeben, die Anwesenheit jener sehr geliebten Personen zu spüren, die nicht hier, in dieser Zeit und in diesem Raum sind, und sie in einer Erfahrung der Liebe, des Friedens und der warmen Freude als mit uns verbunden zu fühlen.

In dem Maße, in dem wir uns mit dieser Erfahrung vertraut machen, beginnt sich in unserem Vorstellungsraum die Möglichkeit zu öffnen, über die Raum- und Zeit-Kategorien

hinauszugehen: Wir schicken jemandem Wohlergehen, der körperlich nicht anwesend ist, dann spüren wir die Anwesenheit von jemandem, der mit uns weder diese Zeit noch diesen Raum teilt. Und weil die so mit diesen Personen hergestellte Beziehung wächst, sich verändert und stärkt, schwächt sich auch die scheinbar unüberwindliche Hürde des Todes ab, bis sie verschwindet und Raum für die Erfahrung einer erweiterten Wirklichkeit schafft, die die menschliche Endlichkeit transzendiert.

In einer anderen Zeremonie ist es möglich, auf Empfindungen und Gefühle zurückzugreifen, die der normalen Wahrnehmung komplett fremd sind, indem man Kontakt mit der Kraft aufnimmt, der Kraft, die dem Körper und dem Geist Energie gibt.

Diese neuen Gestaltungen erzeugen eine neue Art, in der Welt zu sein, eine neue Spiritualität, ein Bild der Welt, der zwischenmenschlichen Beziehungen, der individuellen und sozialen Zukunft, eines neuen Vorstellungs-Systems, das zwangsläufig der Handlung in der Welt eine Richtung verleiht.

Und woher kommen die neuen Bilder? Aus der Tiefe des Menschen, der menschlichen Art, aus dieser evolutionären Absicht, die den menschlichen Prozess in Gang gesetzt hat und die in Zeiten großer Notwendigkeit imstande ist, Zeichen zu geben. Wenn diese Zeichen mit Güte und Ehrlichkeit aufgefangen werden, dann können sie einen neuen Anstoß geben, um die Sackgasse zu verlassen, die der selbige evolutionäre Prozess hervorgebracht hat. So wie das Wasser, das vom Hochgebirge herabfließt, wenn im Frühling der Schnee zu schmelzen beginnt, und das Geröll mit sich trägt, welches sich ansammelt und Hindernisse bildet, die letztendlich den Fluss daran hindern, seinem Lauf zu folgen. Aber an diesem Punkt wird der unaufhörlich vom Berg herabfließende Fluss so viel Kraft ansammeln, dass er schließlich den selbst geschaffenen Damm einreißen wird und sich so den Weg in Richtung der Flussmündung bahnt.

Venancio Raspa zitierte in seinem gestrigen Vortrag Hegel mit mehr oder weniger diesen Worten: „Deswegen ist das Recht, als Rache ausgeübt, wieder eine neue Beleidigung, wird nur als einzelne Handlung empfunden und pflanzt sich also unversöhnt in's Unendliche fort“. Es ist legitim, daraus zu folgern, dass diese „unerbittliche Fortpflanzung“ ebenso wie für die Rache auch für jede andere menschliche Handlung gilt. Wenn ein Schmetterling, der in Brasilien mit seinen Flügeln schlägt, als Folge einer Ereigniskette in Texas einen Wirbelsturm hervorrufen kann, wie der Physiker Edward Lorenz 1979 hypothetisch erklärt hat, welche vorhersehbaren oder unvorhersehbaren Konsequenzen kann die menschliche Handlung haben? Es ist nicht gleichgültig, was ich mit meinem Leben mache. Wenn meine Handlung andersartig ist, werden die Konsequenzen, die sie hervorruft, andersartig sein und die Richtung der Ereigniskette, die sie freisetzt, wird – ob es mir gefällt oder nicht – andersartig sein, und nichts und niemand – nicht einmal der Tod – wird imstande sein, diese aufzuhalten.

Ein Botschafter, der in der Botschaft, in ihren Erfahrungen und ihren Meditationen lebt, kann eine Erfahrung oder Lehre nicht mit Worten vermitteln. Aber je tiefer seine Erfahrung ist, umso mehr wird sich sein Tun in der Welt ausrichten und eine Handlungskette erzeugen, die von anderer Art ist als die vom gegenwärtigen psycho-sozialen Hintergrund vorgeschlagene. Unter diesem Gesichtspunkt werden seine Handlungen Vorstellungen einer neuen möglichen Verhaltensweise sein. Nur die Erfahrung kann dem neuen Vorstellungssystem die notwendige Überzeugungskraft geben, damit es in den

Verhaltensbereich übersetzt wird. Weder die intellektuelle Wertschätzung noch der Wunsch, sich an solch neue Bilder zu halten, ist dafür ausreichend.

Ich greife hier Riccardo Troisi's Kommentar auf bezüglich der Notwendigkeit, nicht passiv darauf zu warten, dass der historische Prozess uns die Veränderung aufzwingt, sondern absichtlich zu handeln, um Elemente der Veränderung einzuführen. Damit diese Bilder, diese neuen Vorstellungen ihren Platz auch im psycho-sozialen Hintergrund finden, so dass sie zu Wahlmöglichkeiten werden, die allen zugänglich sind, müssen diese von immer mehr Personen geteilt werden.

Kohärent mit dem, was wir bisher gesagt haben, kann die Verbreitung der Botschaft als absichtliche Handlung in Richtung Veränderung des psycho-sozialen Hintergrundes nichts anderes bedeuten als die Voraussetzungen zu schaffen, damit Einzelpersonen und Menschengruppen Zugang zur Erfahrung erhalten.

Die tiefe Spiritualität, die Silos Botschaft inspiriert, ist nicht nur eine individuelle Erfahrung und deshalb nicht mitteilbar. Die Erfahrung des Kontakts mit dem Heiligen, dieser Augenblick, in dem ich es schaffe, die strengen Raum-Zeit-Kategorien des „normalen“ Bewusstseins zu umgehen, ist nicht mitteilbar. Aber im Rahmen des von der Botschaft inspirierten Vorstellungssystems wird diese gleiche Erfahrung darauf abzielen, sich als Verpflichtung in der Welt auszudrücken, indem sie sich in gesellschaftliche, politische, kulturelle Handlungen, usw., übersetzt.

In dieser Landschaft hallt das Echo jener **Momente, in denen der Mensch wusste, wie diese Spiritualität zu erwecken war**, wieder; Momente, in denen er aus den Tiefen seines Wesens zu trinken vermochte, dem Begegnungspunkt von Mikrokosmos und Makrokosmos; Momenten, in denen er die Zeichen des Geistes zu übersetzen wusste und so der menschlichen Entwicklung neuen Antrieb gab.

In den ersten Sätzen im letzten Teil der Botschaft, *Der Weg*, lesen wir:

Lerne, den Schmerz und das Leiden in dir, bei deinen Nächsten und in der menschlichen Gesellschaft zu überwinden. Lerne, der Gewalt zu widerstehen, die in dir und außerhalb von dir ist.

Hier klingt die Lehre des Gotama Sakyamuni, dem Buddha, nach, in welcher alles nach Überwindung des Leidens strebt. In diesen Sätzen, so wie in *Der Innere Blick*, in diesem auf das Innere gerichtete Blicken - als einer aktiven Bewusstseinsrichtung, die es braucht, um den Sinn zu enthüllen und um die Sinn-Leere in Sinn und Fülle zu verwandeln - wie können wir hier nicht das Echo von Buddhas außergewöhnlicher Intuition hören, der im VI. Jh. v. Chr. bekräftigt, dass das menschliche Bewusstsein die Fähigkeit zur Selbstbeobachtung, zum Nachdenken über sich selbst und damit zur eigenen Veränderung besitzt?

Im Weg heißt es außerdem:

Lerne die Zeichen des Heiligen in dir und außerhalb von dir zu erkennen.

Wir werden an die Worte von Pico de la Mirandola in seiner Rede *Über die Würde des Menschen* erinnert, in der er Gott zu Adam nach seiner Erschaffung folgendes sagen lässt:

„Ich erschuf dich weder himmlisch noch irdisch, weder sterblich noch unsterblich, damit du als dein eigener, gleichsam freier, unumschränkter Baumeister dich selbst in der von dir

gewählten Form aufbaut und gestaltest. Du kannst nach unten in den Tierwesen entarten; du kannst nach oben, deinem eigenen Willen folgend, im Göttlichen neu erstehen.“

Deutlicher ist der Verweis auf Giordano Bruno in einer anderen Empfehlung aus Der Weg:

Stell dir nicht vor, dass du alleine in deinem Dorf, deiner Stadt, auf der Erde und in den unendlichen Welten bist.

Folgendes hat der visionäre Mönch geschrieben:

„Derart, dass nicht nur eine Welt, nicht nur eine Erde ist, sondern der Welten so viele sind, wie wir um uns Lichter sehen, die nicht mehr und nicht weniger in einem Himmel, an einem Ort und in einem Enthaltene sind, als diese Welt, in der wir sind, in einem Enthaltene, an einem Ort und in einem Himmel ist. Wenn die Welten und die Galaxien aber unendlich sind, kann der Mensch nicht der Privilegierte der Schöpfung sein. Umso weniger also ein einzelnes zu den mannigfaltigen und facettenreichen menschlichen Rassen zugehöriges Volk.“

Mit diesen Worten aus *Über das Unendliche, das Universum und die Welten* von 1583, die das System, auf dem die weltliche Macht der Kirche beruhte, in Frage stellten, übergab sich Giordano Bruno seinem Schicksal auf dem Scheiterhaufen. Diese Worte, die uns heute unumstößlich erscheinen, waren ein sehr wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Entwicklung der Menschheit. Im Jahr 1543 stellt Kopernikus ein Modell des Sonnensystems vor, das über das ptolemäische Konzept eines geozentrischen Systems hinausging und die Theorie aufstellte, dass die Erde und die anderen Planeten die Sonne umkreisen würden. Es handelte sich um eine revolutionäre Vision, die aber immer noch ein geschlossenes System nach Aristotelischer Tradition vorgeschlagen hat. Nur 40 Jahre später führte Giordano Bruno die Idee eines offenen, unendlichen und dynamischen Universums ein.

Für die Astronomie und Astrophysik repräsentiert Giordano Bruno noch heute ein kulturelles Paradigma. Die Existenz nicht nur von unzähligen Sonnen, sondern auch von unendlichen Welten, ist bereits bewiesen. Und wir haben den Beweis, dass das Leben in seinen verschiedenen Formen nicht das alleinige Vorrecht der Erde sein kann. Dies veranschaulicht außerdem die Fähigkeit des Menschen zur Intuition, zur Überwindung der Grenzen dessen, was allgemein akzeptiert ist, zum Empfangen von Zeichen aus anderen raum-zeitlichen Dimensionen.

Das Vorstellungssystem und die Landschaft, die aus Silos Botschaft hervorgeht, ist von tiefer Spiritualität durchdrungen, die ich gerne mit den folgenden Worten aus der Anerkennungszeremonie, in der sich ein neues Mitglied der Gemeinschaft anschließt, umschreiben möchte:

Eine Spiritualität, die „nicht die Spiritualität des Aberglaubens ist; sie ist nicht die Spiritualität der Intoleranz, sie ist nicht die Spiritualität des Dogmas, sie ist nicht die Spiritualität der religiösen Gewalt; sie ist die Spiritualität, die aus ihrem tiefen Schlaf erwacht ist, um die Menschen in ihren besten Bestrebungen zu nähren.“

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.